



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Göhring, Heinrich: Zur Geschichte der modernen Arbeiterbewegung im  
letzten Jahrzehnt : (Schluß)

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

und Farben aufbauen zu wollen. Beide weisen zu wenig objektive Bestimmtheit auf, um sich zu konventionellen Trägern dieser Symbolik entwickeln zu können.

Was aus den Bestrebungen des Expressionismus für die gesamte Kunst Bleibendes erwachsen kann, ist eines nur. Es kann durch sie das Gefühl für die Symbolik, für die Ausdruckskraft der Formen und Farben geschärft und höher kultiviert werden, aber nicht für die Symbolik der reinen Form, der reinen Farbe für sich allein, sondern der Form und der Farbe am Gegenstande, für Form und Farbe als Bestandteil der Naturerscheinung.

Nur auf diesem Wege kann auch der Expressionismus zur Bereicherung der Ausdrucksmittel in der Kunst, zur weiteren Ausgestaltung ihrer Symbolik beitragen und so an seinem Teile mitarbeiten bei der Lösung der künstlerischen Aufgabe unserer Zeit, an der symbolisch-anschaulichen Gestaltung des vertieften Fühlens und des heimlichen Sehens unserer Zeit.



## Zur Geschichte der modernen Arbeiterbewegung im letzten Jahrzehnt

Von Heinrich Göhring in Bremerhaven

(Schluß)

Entsprechend dem impulsiven Temperament der lateinischen Rasse gibt es für die französischen sowie für die anarchistischen Gewerkschaften überhaupt keine Ziele und keine Programme; es gibt vielmehr nur eine Aktion und alle Theorie läuft darauf hinaus, diese Aktion möglichst gewaltig zu machen. Man verzichtet auf alle kleinen erreichbaren Vorteile, auf alle Kompromisse mit den Gegnern. Man will daß der Feind Feind bleibe, damit der Kampfesifer im eigenen Lager nicht erlahme, sondern immer mächtiger anschwellen. Man liebt den Kampf um des Kampfes willen. So kam es bei den Arbeitskämpfen in Frankreich in den letzten Jahren gar nicht selten vor, daß erst nach der Arbeitseinstellung die Forderungen der Streikenden überhaupt formuliert wurden. Man verlangt ferner die Proklamierung des Generalstreiks als Mittel der sozialen Revolution und die Sabotage, das Kampfmittel der Verzweiflung. Wohin diese Theorie führt, zeigt so recht das Beispiel der französischen Industrie. Die französische Industrie hat unter den leidenschaftlichen Gewalttaten und unter der Sabotage so erheblich gelitten, daß sie in ihrer Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt worden ist.

Die unabhängigen anarchistischen Gewerkschaften Italiens haben eine gewisse Zentralisation in dem auf dem Kongreß zu Mailand am 1. November 1902 gegründeten Zentralkomitee „Segretariato della resistenza“. Der Zweck dieses Zentralkomitees sollte sein: die Einwirkung auf die Bildung neuer Fachverbände, die Regelung der Initiative in Angelegenheiten von nationaler oder internationaler gewerkschaftlicher Bedeutung, die Übermittlung der Reformforderungen der Arbeiterklasse an die Vertreter des Proletariats in den Ortsvertretungen, der Ausgleich von Konflikten, welche zwischen einzelnen Verbänden oder zwischen der Gesamtheit der Verbände und den Arbeitskammern entstehen können, die Einberufung nationaler Gewerkschaftskongresse, die Vertretung der Arbeiterorganisationen Italiens beim internationalen Arbeitsamt und die Aufstellung gewerkschaftlicher Statistiken.

Eine weitere Zentralisation der Arbeitervereinigungen Italiens bilden die den französischen Bourses du travail nachgebildeten Arbeitskammern (Camere del lavoro).

Da die große Mehrheit der Arbeitervereinigungen Italiens, sowie der anarchistischen Organisationen überhaupt, den Charakter von Widerstandsvereinigungen, die für gewöhnlich alle Unterstützungen bei Krankheiten, Todesfällen usw. ausschließen, tragen, sind eine ganze Anzahl der organisierten Arbeiter Mitglieder der Unterstützungs- oder sogenannter Gegenseitigkeitsvereine, deren Entstehung derjenigen der Widerstandsvereinigungen vorangegangen ist. Nach den vorliegenden Berichten sollen diese zahlreichen Vereinigungen über bedeutende Mittel verfügen und 767 von ihnen zu einem Landesverbande der „Federazione della Societa di Mutua Soccorso“ (Verband der Vereinigungen zur gegenseitigen Hilfe) zusammengeschlossen sein. Eine der stärksten unabhängigen Organisationen Italiens ist der „Zentralverband der Bauarbeiter Italiens“, dessen Mitgliederzahl von 26653 im Jahre 1906 auf 50000 im Jahre 1910 gestiegen ist.

Die Gewerkschaftsorganisationen Spaniens tragen wie diejenigen Italiens fast durchweg den Charakter von Widerstandsvereinigungen. Bemerkenswert sei hier gleich noch, daß, gleichwie in Frankreich, die fortwährenden politischen Unruhen die spanische Arbeiterbewegung von jeher stark beeinflusst haben. Trotz der Rückständigkeit aller öffentlichen Einrichtungen und der niedrigen Bildung der großen Masse der Bevölkerung — nur ungefähr ein Drittel der Erwachsenen kann lesen und schreiben — ist Spanien seit langer Zeit das unruhigste Land Europas. Spanien ist außer Frankreich das einzige Land, in welchem die Anarchisten in größerer Zahl und in gefestigten Gruppen anzutreffen sind und dort macht sich auch ganz naturgemäß ihr Einfluß in den breiten Volksschichten ziemlich stark bemerkbar. Kein Wunder ist es daher, wenn der Anarchismus in der spanischen Arbeiterbewegung vorherrscht.

Auch hier in der Arbeiterbewegung Spaniens findet man ein stark ausgeprägtes Genossenschaftswesen. So wurden im Jahre 1906 allein schon

309 Gesellschaften zur gegenseitigen Hilfeleistung mit 84426 Mitgliedern gezählt.

Seit November 1889 besteht in der „Unión General de Trabajadores“ eine Zentralisation der spanischen Gewerkschaftsbewegung.

Größere Organisationen bilden hier die Bauarbeiter mit 1903 : 10263 und 1907 : 12036 Mitgliedern, die Holzarbeiter mit 1904 : 4521 und 1908 : 3652 Mitgliedern, die Kutscher und Geschirrführer mit 1904 : 3000 und 1908 : 3250 Mitgliedern, die Metallarbeiter mit 1904 : 1800 und 1908 : 2402 Mitgliedern usw.

Der erste bemerkenswerte Schritt zur gewerkschaftlichen Organisation in Rußland war der Petersburger Weberstreik im Jahre 1896, an welchem etwa 30000 Arbeiter beteiligt waren. Dieser Streik, welcher allgemein als eine bisher unbekannte Erscheinung des Zarenreiches anzusehen ist, hatte gleichzeitig noch eine große politische Bedeutung. Er demonstrierte nämlich vor der ganzen Bevölkerung die Solidarität der Arbeitermassen und die in ihnen erwachte Kampfesentschlossenheit. Weitere Streiks der Jahre 1900, 1902 und 1903 wirkten in derselben Richtung, so der Generalstreik, der sich von Juli bis August 1903 über ganz Südrußland verbreitete. Einen Bestand hatten aber alle die in dieser Zeit und vielfach nur zur Abwehr bestimmter Maßnahmen gegründeten Vereinigungen nicht. So schnell sie entstanden, so schnell zerfielen sie auch wieder.

Eine hinsichtlich ihres Einflusses auf die Arbeiterschaft und hinsichtlich des inneren organisatorischen Ausbaues im Vordergrund stehende Gewerkschaft Rußlands war die anfänglich geheime Gewerkschaft der Buchdrucker von Moskau (gegründet 1903). Dieser Vereinigung gelang es, ihre volle Anerkennung seitens der Unternehmer durchzusetzen. Im Jahre 1905 folgten dann ähnliche Gewerkschaften in Petersburg und bald auch in vielen anderen Städten. Am Ende des Jahres 1905 waren in allen größeren Städten Rußlands Gewerkschaften gegründet, welche aber meist lokalen Charakter trugen und nur ein kurzes Dasein hatten.

In Moskau und Petersburg hatten sich ebenfalls im Jahre 1905 sogar schon Zentralbureaus für die Gewerkschaften gebildet, jedoch wurden diese Zentralisationen bereits im Dezember 1905 nach der Niederwerfung des großen Moskauer Ausstandes wieder aufgelöst.

Im Frühjahr 1906 wurde ein Gesetz erlassen, welches die Bildung von Berufsvereinigungen erlaubte und regelte. Als Zweck der Gesellschaften wurde festgelegt: die Behandlung und Förderung der wirtschaftlichen Lage und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder, sowie die Förderung der Produktivität der Betriebe, in denen sie arbeiten. Ferner wurde den Berufsvereinen erlaubt, sich auf dem Gebiete des Schieds- und Einigungswesens, des Arbeitsnachweises, der Rechtsauskunft, des gemeinsamen Einkaufs, des Unterstützungswesens und der Fortbildung zu betätigen. Die Gewerkschaften können ferner nach dem Gesetz Ortsgruppen einrichten, doch dürfen diese keine gesonderte Verwaltung haben. Un tersagt ist dagegen die Verbindung zweier Gewerk

vereine. Charakteristisch für die russische Gewerkschaftsbewegung ist die Tatsache, daß lange Zeit hierdurch der größte Teil der Organisationen eine ungesetzliche Existenz führte und selbst heute noch viele Gewerkschaften illegal arbeiten.

Die unabhängigen Gewerkschaftsorganisationen Belgiens haben in einem alljährlich stattfindenden Gewerkschaftskongreß eine gewisse lose Zentralisation. Eine der größten der hier in Frage kommenden Vereinigungen ist die der Diamantarbeiter in Antwerpen.

Die unparlamentarischen (im Gegensatz zu den sozialistisch-parlamentarischen) Gewerkschaften der Niederlande haben eine Zentralisation in dem in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von einer Reihe damals tonangebender Fachverbände gegründeten „National Arbeids-Secretairaat“. Größere unparlamentarische Organisationen der Niederlande sind der im Jahre 1866 gegründete „Allgemeine niederländische Typographenbund“ mit 1902 : 1200 und 1909 : 2709 Mitgliedern, die im Jahre 1890 errichtete Maurerföderation mit 1909 : 600 Mitgliedern und die im Jahre 1905 errichtete freie Zimmererföderation mit 1909 : 500 Mitgliedern.

Die unabhängigen Gewerkschaftsorganisationen der französischen und italienischen Schweiz sind teilweise im „Romanischen Gewerkschaftsbund“ zentralisiert. Größere Organisationen sind hier u. a. der im Jahre 1873 gegründete „Typographenbund der romanischen Schweiz“ mit 1902 : 692 und 1911 : 800 Mitgliedern, der „Verband der Maurer und Handlanger der romanischen Schweiz“ u. a. m.

Im Gegensatz zu den freien Gewerkschaften Deutschlands verlangt die „Freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften“, die anarchistische (auch anarcho-sozialistische) Zentrale nach ihrem vorliegenden Programm u. a. die Abschaffung des Systems der Zentralverbände; die Schaffung starker vom proletarischen Geiste durchdrungenen Lokalorganisationen, die völlig unabhängig von jedem Beamten der Partei, wie von jeder Parteiherrschaft sein sollen; die Verwerfung jedes Paktierens mit dem Unternehmertum in Form von Tarifverträgen sowie die Beseitigung aller Unterstützungseinrichtungen.

Zu der anarchistischen Gruppe sind dann noch die tschecho-slawischen Arbeiterorganisationen Österreichs mit der Zentrale „Gewerkschaftskommission in Prag“, die unabhängigen Arbeitervereinigungen Finnlands, die unabhängigen Arbeitersyndikate Südamerikas und die unabhängige Arbeiterbewegung in Japan, welche im Jahre 1900 einsetzte, hinzuzuzählen. Bemerkenswert sei hier noch, daß, obgleich die Anregung der Errichtung der unabhängigen Organisationen in Japan von sozialistischer Seite erfolgte, es dem Sozialismus selbst nicht möglich war, in dieser Arbeiterbewegung die Oberhand zu behalten und er mußte gar bald seine Herrschaft dem revolutionären Syndikalismus überlassen.\*)

\*) Hier seien auch nicht die anarchistischen Arbeitervereinigungen in der Landwirtschaft Frankreichs und Italiens vergessen. Bemerkenswert sei gleich noch, daß man bei einer Verwendung der in Frage kommenden Zahlen (Frankreich 1909 : 516 530, Italien 1909 : 425 983 Mit-

Die christliche Gruppe der modernen Arbeiterbewegung verfügt besonders in Deutschland über eine stattliche Mitgliederzahl.

Als Ursprung der christlichen Gewerkschaften Deutschlands können die katholischen Gesellenvereine angenommen werden, von welchen der erste im Jahre 1845 in Elberfeld entstand. Während bei den katholischen Gesellenvereinen die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession, nämlich der katholischen, zur Bedingung gemacht wurde, erachtete man es später bei den christlichen Gewerkschaften als ganz gleich, welcher Konfession das Mitglied angehörte. (So besagt B. B. § 4 des Statuts des „Gewertvereins der christlichen Bergarbeiter Deutschlands“ u. a.: „Der Gewertverein achtet in seiner Praxis die religiöse Ueberzeugung seiner Mitglieder, schließt aber die Behandlung religiöser Fragen aus“.) Die bedeutendsten der dem „Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands“, der Zentralisation der christlichen Arbeiterbewegung in Deutschland, angeschlossenen Vereinigungen sind hier die im Jahre 1894 errichtete Organisation der Bergarbeiter mit 1902: 35500 und 1910: 82855 Mitgliedern, die in der Zeit von 1896 bis 1899 gegründete Organisation der Textilarbeiter mit 1902: 14454 und 1910: 40320 Mitgliedern, die im Jahre 1899 gegründete Organisation der Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter mit 1902: 3547 und 1910: 35647 Mitgliedern, die im Jahre 1896 gegründete Organisation der Bayerischen Eisenbahner mit 1902: 17000 und 1910: 26967 Mitgliedern, die im Jahre 1897 gegründete Organisation der Metallarbeiter mit 1902: 8950 und 1910: 33963 Mitgliedern, die im Jahre 1900 gegründete Organisation der Staats-, Gemeinde- und Verkehrsarbeiter mit 1902: 1800 und 1910: 13800 Mitgliedern u. a. m.

Außerhalb des Gesamtverbandes bestehen noch eine ganze Reihe unabhängiger Vereine, welche vielfach als Rekrutierungsgebiet der christlichen Gewerkschaften gelten können. Die größten der hier in Frage kommenden Vereinigungen im Jahre 1910 waren der „Allgemeine Verband der Eisenbahnvereine der preussisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen“ (Sitz Rassel) mit 441578 Mitgliedern, die „Polnische Berufsvereinigung“ (Sitz Bochum) mit 61965 Mitgliedern, der „Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter“ (Sitz Berlin, früher Trier) mit 80447 Mitgliedern, der „Allgemeine deutsche Musikerverband“ (Sitz Berlin) mit 14218 Mitgliedern u. a. m.

glieder) sehr vorsichtig sein muß. Über die Landarbeiter Syndikate Frankreichs liegen außer den Zahlenangaben gar keine näheren Berichte vor. Die Zahl der Landarbeiterorganisationen Italiens ist von 1809 im Jahre 1908 auf 1770 im Jahre 1909 zurückgegangen. Die organisierten Landarbeiter Italiens gehören in der Hauptsache 2 Zentralisationen an und zwar den lokalen Arbeitskammern (Camere del lavoro) und dem „Zentralverband der Landarbeiter“ (federazione di lavoratori della terra), welchem 1909: 168000 Mitglieder angehörten. (Auf dem Kongresse der Landarbeiter zu Bologna im Jahre 1909 wurde u. a. die Einführung der Gewerbegerichte für Landarbeiter gefordert, sowie die Ausdehnung der obligatorischen Unfallversicherung auf die ländliche Arbeiterschaft.)

Die konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine haben in Punkte der der gewerkschaftlichen Fragen kein einheitliches Vorgehen. Der überwiegend größte Teil sowohl der katholischen wie der evangelischen Vereine empfiehlt seinen Mitgliedern, sich den christlichen Gewerkschaften anzuschließen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die christliche Arbeiterbewegung eine Einrichtung der allerneuesten Zeit. Der Hauptsitz der Bewegung selbst ist zurzeit Chicago, wo auch das Organ der christlich-sozialen Gewerksvereine, der „Christian Sozialist“ herausgegeben wird.

Bedeutend älteren Datums ist die christliche Arbeiterbewegung Frankreichs. Bedeutende Organisationen bilden zurzeit die Textilarbeiter. Nicht zu vergessen ist auch die „Katholische Eisenbahner-Union“ mit 1911: 50000 Mitgliedern.

Die christliche Arbeiterbewegung Italiens, welche ebenfalls schon älteren Datums ist, hat in der „Azione popolare e Democratico Christiana“ (katholischer Volksverein) und der „Unione del Lavoro“ in Palermo zwei Zentralen. Im Gegensatz zu den sozialistischen und anarchistischen Widerstandsvereinigungen besitzen die katholischen Berufsvereine (Unioni professionali catholice) von Italien sehr gut ausgebauten Unterstützungseinrichtungen. Auch hinsichtlich des Genossenschaftswesens hat man sich hier von jeher mit sehr gutem Erfolg betätigt.

Die christlich-soziale Arbeiterbewegung Österreichs hat in der Praxis im letzten Dezennium gerade wie die sozialistische und separatistische unter den kulturellen und wirtschaftlichen Verschiedenheiten der einzelnen Länder zu leiden gehabt.

Die christliche Arbeiterbewegung Rußlands hat ihre Anhängerschaft vornehmlich in Russisch-Polen. Die Vereinigungen selbst sind hier nicht nach Fächern, sondern nach Kirchspielen organisiert und setzen sich aus den verschiedensten Berufen zusammen. Unterstützungen bei Streiks werden nicht gezahlt und kommen daher selbständige Streiks der Mitglieder fast nie vor. Der Aufbau dieser Vereine ist auf dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe gegründet, und ihre Haupttätigkeit besteht in der Errichtung von Konsumläden, Korporationen usw.

Die auf dem Boden der „Ligue démocratique belge“ stehenden christlichen Fachvereine Belgiens, als deren Gründungsjahr das Jahr 1891 anzusehen ist, haben in dem im Jahre 1903 errichteten „Secrétariat générale des unions professionnelles“ eine ziemlich festgefügte Zentralisation. Mitglieder dieser Liga selbst können alle aus Arbeitern und Arbeitgebern (später nur auf Vereine von Arbeitern beschränkt) bestehende Organisationen werden, sofern ihre Ziele mit denjenigen der Liga nicht in Widerspruch stehen und ihre Satzungen an den Begriffen der Familie und des Eigentums festhalten und die Religion als unerläßliche Voraussetzung des gesellschaftlichen Lebens anerkennen. In den letzten Jahren hat nun die christliche Arbeiterbewegung

Belgiens überaus gute Fortschritte zu verzeichnen gehabt, und zwar besonders die Organisationen der Stein-, Textil-, Buch- und Papierindustrie.

Die christliche Arbeiterbewegung Spaniens, welche schon älteren Datums und gleich wie diejenige Italiens auf dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe aufgebaut ist, verfügt gegenüber den losen Vereinigungen der anarchistischen Arbeiter über festgefügte Organisationen. Größere Gewerkschaften bilden hier u. a. die Textilarbeiter und die Arbeiter des Baugewerbes.

Im Laufe des Jahres 1908 wurden von den christlichen Gewerkschaften der Niederlande zwei Zentralstellen errichtet, und zwar der „Christlich-nationale Fachverband“, welcher zunächst protestantische Gewerkschaften, wie die Vereinigung der christlichen Kontor- und Handelsangestellten umfaßte und den „Römisch-katholischen Fachverband“. Von größeren hier in Frage kommenden Organisationen sind die „Christliche Bergarbeiterorganisation“ (Sitz Limburg), sowie die gutorganisierten Verbände der Textilarbeiter und der Maurer zu nennen.

Am Schlusse der christlichen Gruppe in der modernen Arbeiterbewegung sei noch der christlichen Arbeitervereine Dänemarks mit der Zentralisation in dem „Christlichen Gewerkschaftsverband in Dänemark“ und der christlichen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine der Schweiz mit der Zentralstelle in der „Landeszentrale der christlichen Gewerkschaften der Schweiz“ Erwähnung getan.

Einen flotten Aufschwung hat auch die hier zuletzt genannte Gruppe in der modernen Arbeiterbewegung, die Gruppe der gelben oder wirtschaftsfriedlichen Arbeitervereinigungen genommen. Dieselbe ist erst allerneuesten Datums und rekrutiert sich vornehmlich aus Mitgliedern der sozialistischen und anarchistischen Gruppen. Als Ursprungsland der gelben Arbeiterbewegung wird vielfach Frankreich bezeichnet (wenigstens hat Frankreich der Bewegung den Namen gegeben) und hat diese Bewegung in den letzten Jahren fast in allen Kulturstaaten Erfolge zu verzeichnen gehabt. In Frankreich selbst erfolgte ihre Gründung bekanntlich im Jahre 1902, wo die sogenannte „Unabhängige Arbeitsbörse“ mit 100000 Franken Unternehmersubvention zustande kam.

Der wesentliche Punkt im Programm der Gelben ist der Punkt 2 der Satzungen: „Erhebung der Handarbeit zum Kapital und zum Eigentum.“ Das heißt mit anderen Worten, die Arbeiter sollen sparen, um in dieser oder jener Form Anteil an dem Unternehmen zu gewinnen. Als Unternehmer werden dann die Arbeiter selbst das größte Interesse an dem Gedeihen des Unternehmens haben, was wiederum zur Folge hat, daß sie zu Segnern aller Streiks werden.

Die gelbe Arbeiterbewegung Englands hat dem im Jahre 1892 den mit Hilfe der Unternehmer und zwar vornehmlich derjenigen aus der Metall- und Schiffbauindustrie gegründeten „Nationalverband freier Arbeiter“ zur Zentrale erhoben. Bedeutend jüngeren Datums ist die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

In Deutschland hat die gelbe Arbeiterbewegung erst gegen Ausgang des Jahres 1905 eingesetzt; und zwar faßte sie zuerst festen Fuß in Berlin, Augsburg, Magdeburg, Nürnberg u. a. m. Diese Vereine haben den „Bund deutscher Werkvereine“ gegründet, dem im Jahre 1911 70 Vereine mit 60000 Mitgliedern angehörten. Weitere hier in Frage kommende Zentralen sind der „Bund vaterländischer Arbeitervereine“, dessen Mitgliederzahl von 7000 im Jahre 1907 auf 32000 im Jahre 1911 gestiegen ist. Im Jahre 1906 wurde mit 26 Vereinen und 2000 Mitgliedern der „Bund der Bäcker- und Konditorengehilfen Deutschlands“ errichtet. Im Jahre 1911 waren dieser Zentrale schon 226 Vereine mit 13000 Mitgliedern angeschlossen. Die Mitgliederzahl des „Bundes der Handwerker der kaiserlich königlichen technischen Institute“ stieg von 250 im Jahre 1905 auf 3000 im Jahre 1911. Dem „Bund sächsischer Werkvereine“ gehörten 1911: 25 Vereine mit 20000 Mitgliedern an. Im „Zentralverband seemannischer Berufsvereine“, 1907 gegründet, waren im Jahre 1911: 2600 Mitglieder vereinigt.

Die gelbe Arbeiterbewegung in Österreich ist zur Zeit der großen Wahlrechtskämpfe im Jahre 1905 entstanden. Auch hier handelt es sich in der Mehrheit der Fälle um Fabrik- und Werkvereine, in welche nur Arbeiter ein und desselben Betriebes oder aus einer Anzahl von Betrieben aufgenommen werden können.

Um die Arbeiter von den anarchistischen und sozialistischen Bestrebungen fern zu halten, wurden in Rußland behördlicherseits Arbeitervereinigungen ins Leben gerufen. Eine der ersten oder vielmehr die erste dieser Art Vereinigungen war die „Hilfskasse für Arbeiter der mechanischen Werkstätten Moskaus“, welche unter der Aufsicht der Polizeibehörde stand und in den verschiedenen Stadtteilen Moskaus besondere Gruppen bildete. Für andere Gewerbe, wie für die Weber, die Tabakarbeiter usw., wurden ähnliche Hilfsklassen errichtet.

Am Schlusse der gelben Gruppe sei dann noch der „Nationalen polnischen Gewerkschaften“ in Rußisch Polen, der „Gelben Arbeitersyndikate“ Belgiens, der „Gelben Werkvereine“ der Schweiz und der gelben Arbeiterbewegung Dänemarks, Spaniens und Australiens Erwähnung getan.

Zwischen einer Reihe von Arbeitervereinigungen der reingewerkschaftlichen, der sozialistischen und der anarchistischen Gruppen bestehen nun gewisse internationale Beziehungen, welche im Jahre 1901 zur Gründung einer internationalen Zentrale für die gewerkschaftlichen Bestrebungen der einzelnen Länder führten. Im Jahre 1902 wurden von Vertretern von zwölf Nationen zu Stuttgart die Grundlagen gemeinsamer Arbeit bestimmt und Deutschland zum Sitz der internationalen Zentrale erhoben. Im Jahre 1903 wurde die Zentrale durch den Anschluß von Vertretern von acht Nationen zu Dublin zu einem ständigen „Internationalen Sekretariat der gewerkschaftlichen Landeszentralen“ ausgebaut und gleichzeitig verpflichteten sich die dem internationalen Sekretariat angeschlossenen Landeszentralen, alljährlich Berichte zu liefern, die von den inter-

nationalen Sekretären zusammenzustellen und in deutscher, englischer und französischer Sprache zu veröffentlichen sind.

Die bisher erschienenen Berichte enthalten neben den Zahlenangaben über die Mitglieder, die Einnahmen und Ausgaben der Gewerkschaften (soweit diese von den einzelnen Landeszentralen berichtet werden — in der Regel sind gerade die Angaben über die Finanzverhältnisse sehr mangelhaft), Angaben über die Arbeiterbewegung im allgemeinen, insbesondere über Streiks und über die im Laufe des Jahres erlassenen, die Arbeiterschaft unmittelbar berührenden Gesetze.

Neben diesen internationalen Beziehungen der verschiedenen Landeszentralen bestehen ferner noch internationale Beziehungen zwischen einzelnen Berufsorganisationen der verschiedenen Länder. Die Anregung hierzu erfolgte von sozialistischer Seite am Ausgange der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. So gehen die Anfänge der internationalen Beziehungen der Metallarbeiter bis zum Jahre 1891 zurück. In frühere Zeiten noch reichen die diesbezüglichen Daten bei den Buchdruckern und Tabakarbeitern. Die erste internationale Konferenz der Schneider fand im Jahre 1893 zu Zürich statt. Im Jahre 1896 wurde anlässlich der internationalen Brauereiarbeiterkonferenz zu London die Errichtung eines „Internationalen Unterstützungsfonds“ beschlossen, der aber nach einigen Jahren wieder aufgelöst wurde. Der erste internationale Kürschnerkongress wurde von belgischer Seite einberufen und tagte in Brüssel im Jahre 1894. Die internationale Union der Holzarbeiter besteht in ihrer gegenwärtigen Verfassung seit dem Jahre 1904. Neueren Datums sind die internationalen Verbindungen der Bäcker, Gemeindearbeiter, Glasarbeiter, Schuh- und Lederarbeiter u. a. m.

Von einer besonderen Wirksamkeit dieser internationalen Berufsföderationen kann man nun infolge der Verschiedenartigkeit der Zusammensetzung (reingewerkschaftliche, sozialistische und anarchistische Arbeitervereinigungen) nicht viel bemerken.

